

Die Kraft des Heiligen Geistes D.L. Moody schreibt, nachdem er die Kraft des Heiligen Geistes in einer neuen Fülle erlebt hatte: *„Ich kann nur sagen, Gott offenbarte sich mir, und ich hatte ein solches Erlebnis seiner Liebe, dass ich ihn bitten musste, seine Hand zurückzuhalten. Die dürren Tage waren vorbei. Ich hatte die ganze Zeit Wasser geschleppt und getragen, und nun hatte ich einen Fluss, der mich trug.“*

Moody war bereits gläubig, er war seit Jahren Pastor und Evangelist, doch ab diesem Zeitpunkt erhielt sein Leben mit Gott eine ganz neue Dynamik und Frucht. Dasselbe Muster finden wir auch in der Bibel immer wieder beschrieben. Die Jünger zu Pfingsten, die Jünger in Samaria (Apg. 8), Paulus nach Handauflegung des Hananias (Apg. 9), die Christen im Haus des Kornelius (Apg. 10), die Jünger in Ephesus (Apg. 19) und selbst Jesus bei seiner Taufe - alle wurden mit dem Heiligen Geist in einer Weise erfüllt, die sie vorher so nicht erlebt hatten, obwohl sie bereits von neuem geboren und gläubig waren. Diese Tatsachen sollen uns hungrig und durstig nach Mehr machen. *Aus seiner Fülle sollen wir empfangen Gnade um Gnade* (Joh. 1,16). Gott wird dadurch geehrt, wenn wir nach der Fülle Seiner Gegenwart verlangen. Wir bringen damit zum Ausdruck, dass wir Ihn brauchen und nicht aus unserer Kraft leben wollen. Wir wollen nicht nur *„Wasser hin und her schleppen“*, sondern von den Strömen des Heiligen Geistes getragen werden, die Jesus versprochen hat (Joh. 7,38). *Die Kraft und das Leben Gottes in der Seele eines Menschen* - das ist eine gute Definition für einen Christen. Entscheidend ist der Inhalt und nicht das Gefäß (Wasserglas). Die Anbetung der Formen und Gefäße ist kraftlose und tote Religion. Menschliche Gefäße erfüllt mit göttlichem Inhalt - das ist das Christentum, das wir auf den Seiten des NT und vor allem in der „Geschichte des Heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte) wiederfinden. Wir sollten nicht die Bibel an unsere Erfahrung (Nicht-Erfahrung), sondern unsere Erfahrung an die Bibel anpassen. Das fängt mit einem ehrlichen Eingeständnis unseres Mangels, unserer Armut, Blindheit und Blöße an (Offb. 3,17). Wir können uns so sehr an die Abwesenheit Gottes gewöhnen, dass wir den Mangel gar nicht mehr wahrnehmen. *„Wenn der HG sich ganz aus der Kirche zurückziehen würde, würde 90% der Gemeindefarbeit weiterlaufen, als wäre nichts geschehen.“*
Episkopaler Leiter Unser Leben ist zu kurz und zu kostbar, um Gemeinde zu spielen - wir wollen Gemeinde sein! Lasst uns als Einzelne und als ganze Gemeinde nach der Fülle und Ausgießung des Heiligen Geistes dürsten und Jesus bitten, dass Er uns ganz neu mit Seinem Geist durchtränkt und belebt. Er hat uns versprochen genau das zu tun (Lk. 11,13).